

Selbstverständlich vielfältig

Wer ist nicht behindert? Inklusiv arbeiten und leben lernen.

Die Menschen, von denen die Bibel erzählt, sind Heldinnen und Zweifler, feurige Redner und engagierte Gefährtinnen. Sie sind ängstlich, zweifelnd und hoffnungsfroh. Und sie sind behindert. Mose, der von Gott bestimmte Sprecher eines ganzen Volkes, war beispielsweise sprachbehindert und sein Bruder Aaron musste für ihn dolmetschen (2. Mose 4, 10-12). Ihre Schwester Mirjam hatte Aussatz (4. Mose 12, 1-15). König Saul hatte regelmäßig schwere Depressionen (1. Samuel 12, 21ff.) und auch der Apostel Paulus war den Texten zufolge behindert (Apostelgeschichte 9, 8.17f; 2. Korinther 12, 7). Auffällig ist, dass alle trotzdem ihrem Beruf nachgingen, wichtige Aufgaben übernahmen und teils Leitungsverantwortung trugen. Nichts davon wird in den biblischen Texten in Frage gestellt.

Gott sagt Ja zu behinderten Menschen

Ein Blick in die heutige Arbeitswelt verrät, dass es dort oft anders ist. Im Blick auf Inklusion, d.h. auf die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsalltag, erscheint vieles noch unfähig. Das erzählen nicht nur die Betroffenen selbst. In ihrer Denkschrift „Es ist normal, verschieden zu sein“ (2014) weist die Evangelische Kirche in Deutschland darauf hin, dass sich zwischen dem in Artikel 27 der UN-Behindertenrechtskonvention bestimmten Rechtsanspruch auf Inklusion in der Arbeitswelt und der Wirklichkeit oft ein großer Graben auftut. Sie kritisiert, „dass sich die Teilhabe- bzw. Arbeitsmarktchancen von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in den letzten Jahren eher ungünstig entwickelt haben.“ (Seite 137f.).

Wenn also in der Frage der Inklusion nicht alles gut ist in Deutschland: Woran liegt das? Kann es sein,



Foto: Diakonie Bayern

dass ein insgeheim vorherrschendes Menschenbild eine entscheidende Rolle spielt? Hindern gar ursprünglich religiös bestimmte Vorbehalte Menschen daran, inklusiv zu leben?

Theologisch steht dahinter die Frage, ob Behinderung ein „Betriebsunfall“, ein Fehler der Natur sei oder eben die Vielfalt der Schöpfung darstellt. Wenn ein Behinderter ebenso Geschöpf Gottes ist wie ein Nichtbehinderter, hat Gott also die Behinderung mitgeschaffen? Will Gott, dass Menschen behindert sind? Der evangelische Theologe Ulrich Bach bejaht in seinem Buch „Getrenntes wird versöhnt“ diese Frage. Er beruft sich dabei auf 2. Mose 4, 11: „Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen, oder wer macht ihn stumm oder taub oder sehend oder blind? Bin nicht ich es, Jahwe?“

Wer ist eigentlich nicht behindert?

Dieser Vers und die biblischen Biografien regen zum Nachdenken über die heutige Situation in der Arbeitswelt an. Menschen der Bibel sind mit ihrer Be-

Jeder Mensch hat Schwächen, aber auch Stärken. Inklusion darf also keine Ausnahme bleiben. Vielmehr müssen wir lernen, inklusiv zu denken, zu arbeiten und zu leben.

hinderung in ihrer Zeit präsent und aktiv. Sie geben uns Mut und Anstoß, Inklusion heute neu zu lernen. Nancy Eiesland schildert in ihrem Buch „Der behinderte Gott“ das Beispiel von Diane DeVries, die ohne Arme und Beine geboren, mit Studium, Ehe und Familie und in der Kirche selbstbestimmt ihr Leben führt. Teilweise gelingt das auch in der Arbeitswelt, wie positive Berichte einzelner in Betrieben und Unternehmen sowie die Erfahrung des kda Bayern belegen. „Ich sitze zwar im Rollstuhl, aber mein Kopf ist ja ganz normal. Und darauf kommt's in meinem Job schließlich an“, meint der junge Mann, der seit drei Jahren für einen IT-Dienstleister arbeitet. Gerade die Digitalisierung erschließt in Sachen Inklusion viele neue Möglichkeiten. Wie viele Ressourcen und Möglichkeiten in Menschen mit Behinderung stecken, davon berichten auch Führungskräfte, die beim Projekt SeitenWechsel® des kda Bayern mitgemacht haben. (kda-bayern.de/mensch-und-arbeit/seitenwechsel) Hier arbeiten Leitungsverantwortliche für eine Woche in einer sozialen Einrichtung und reflektieren anschließend ihre Erfahrungen. Vielfach wächst hier die Erkenntnis: Wer ist eigentlich nicht behindert? Wer von uns hat keine Defizite oder Schwächen neben allen Stärken?

Deshalb sind es gerade diese praktischen Beispiele wie auch die biblischen Texte, die dazu ermutigen, Inklusion in der Arbeitswelt zu wagen. Oder, wie Paulus sagt: „Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern lasst eure Wahrnehmung verändern durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, das Gute, das Passende und das Vollkommene.“ (Römer 12, 2)

Autoren: Dr. Roland Pelikan (Pfarrer) / Dr. Sabine Weingärtner (PfarrerIn, Stellv. Leiterin kda Bayern)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Foto: kda Bayern

„Solidarisch ist man nicht alleine“ so lautet das Motto des DGB für den 1. Mai 2020. Der Tag der Arbeit kann bedauerlicherweise erstmalig nicht mit öffentlichen Kundgebungen begangen werden,

obwohl unser aller Solidarität derzeit in einer bisher nicht gekannten Weise gefragt ist.

Diesmal erfordert es unsere gemeinsame Solidarität – also unser aller Gemeinsinn – unabdingbar, dass wir um der Gesundheit aller willen zu unseren Mitmenschen einen notwendigen Abstand halten. Wir können diesen lebenswichtigen Sicherheitsabstand auch einhalten, ohne deshalb allein zu bleiben.

Als Geschöpfe ein und desselben Gottes ist eine tiefe Verbundenheit und wechselseitige Bezogenheit unter uns ohnehin grundgelegt. Sie muss von uns nicht erst durch Handschlag bekräftigt werden, kann aber trotzdem große Distanzen überwinden und erhebliche Unterschiede überbrücken.

Dankbar für alle ehrliche Arbeit dürfen wir auch in diesem Jahr den Maifeiertag begehen. Eine besonders große Dankbarkeit gebührt heuer allen Beschäftigten im Gesundheitswesen und der Daseinsvorsorge, deren Solidarität in unmittelbarstem Sinn tagtäglich gefordert ist.

Krisen durchstehen, das kann und muss man nämlich nicht alleine.

Johannes Rehm

Ihr Johannes Rehm
Leiter kda Bayern

Impressum

»Kirche + Arbeit« ist eine *Sonntagsblatt*-Beilage des kda (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt) der Evang.-Luth. Kirche in Bayern | Gudrunstraße 33 | 90459 Nürnberg | (09 11) 4 31 00-227 | kda@kda-bayern.de | www.kda-bayern.de
Redaktion: Sabine Weingärtner, Layout: Markus Springer.
17/2020

Mit Gottes Segen

Ein Gottesdienstprojekt zum Berufsstart.

Der Schritt von der Schule in eine Ausbildung ist ein bedeutendes Ereignis für junge Menschen. Damit sind Veränderungen im Tagesablauf und im sozialen Miteinander verbunden, die Freude auf Neues, aber auch die Sorge und Ungewissheit auf das, was kommen wird. Die Familie, der Freundeskreis, die Lehrer/innen an Berufsschulen und vor allem die Meister/innen und Ausbilder/innen im Betrieb vor Ort haben wichtige Rollen, um den Übergang zu unterstützen. Und die Kirche? Ist die Kirche nicht eigentlich „Spezialistin“ bei der Unterstützung in Übergängen?

Bei Lebens-, aber auch bei Arbeitsübergängen kann und sollte die Kirche begleiten, unterstützen und den Zuspruch Gottes in Erinnerung rufen. Seit zwölf Jahren finden deshalb in Bayern Gottesdienste unter dem Motto „Mit Gottes Segen in die Ausbildung“ statt. Inspiriert von einem Gottesdienstangebot in Hamburg initiierten der Fachbereich Kirche und Handwerk des kda 2008 zusammen mit

der Evangelischen Jugend München, dem katholischen BDKJ und anderen in München den ersten Gottesdienst für Auszubildende unter dem Motto „Mit Gottes Segen in die Ausbildung“. Eine besondere Unterstützung erfuhr das Gottesdienstprojekt durch die Schirmherrschaft des Präsidenten der Handwerkskammer für München und Oberbayern und die Zweite Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München. Seitdem finden jährlich in München, aber auch in anderen Städten diese besonderen Gottesdienste statt. Eine Projektgruppe unter der Leitung des Evang. Schulreferats setzte in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer und der Fachstelle Kirche und Handwerk des kda im Herbst 2019 die Gottesdienstidee in der Nürnberger Reformationsgedächtnis Kirche mit großem Zuspruch um.

Segen für neuen Weg

Die aktuelle Krisensituation zeigt uns auf, wie wir auf den Schutz und Zuspruch Gottes angewiesen sind – auch im Arbeitsalltag. Zum Ausbildungsstart im Herbst 2020 werden in München und Nürnberg die Berufsanfänger wieder dazu eingeladen sein, „Mit Gottes Segen in die Ausbildung“ zu starten.

Autor: Roland Hacker
(Diakon, Fachstelle Kirche und Handwerk)

Spiritualität der Arbeit?

Wo hat evangelische Spiritualität ihren Ort? Wann hat sie ihre Zeit? Der Gottesdienst der versammelten Gemeinde ist dafür der vornehmste Ort. Unstrittig dürfte sein, dass die häusliche Andacht ein naheliegender Ort dafür ist. Allerdings kann Spiritualität nicht auf Kirche und Heim begrenzt werden.

Arbeit als Berufung

Für eine Wahrnehmung der Arbeit als Berufung bildet der Arbeitsplatz den Ort einer geistlichen Glaubenspraxis. Diese findet ihren Ausdruck in einer Gewissheit des Gegründetseins im Glauben und eines Gerufenseins von Gott. Als Geschöpfe sind wir beauftragt zur Weltgestaltung durch Arbeit.

Auch heute gibt es jenseits großer Namen Menschen, die so leben und arbeiten: voller Dank gegenüber Gott, für das Geschenk der Arbeitszeit. Menschen, die darum ringen, was es bedeutet, ge-

genüber Kollegen und Kolleginnen Nächstenliebe zu praktizieren, den Sonntag zu heiligen und in Bezug auf den Ertrag der eigenen Arbeit auf den Segen Gottes zu vertrauen.

Ausgerichtet auf Gottes Reich

Wie kann diese Lebensform erlernt und eingeübt werden? Bedarf es einer spezifischen spirituellen Technik? Diese Lebensform ist lernbar von anderen Christen. Indem ich in Gottes Namen anfrage und sein Wort an meinen Arbeitsplatz mitnehme, werde ich hineingenommen in einen Zirkel wechselseitiger Auslegung. Das biblische Wort legt Situationen und Herausforderungen meines Arbeitslebens aus. Ich mache selbst Erfahrungen mit den biblischen Erfahrungen. Dadurch lerne ich meinen Arbeitsplatz als den mir zugewiesenen Ort der Verantwortung kennen. Und wenn Gott seinen Geist dazu

Kreuzweg der Arbeit

Seit zwanzig Jahren veranstalten der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (kda), die Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (afa), die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und die Kath. Betriebsseelsorge einen Kreuzweg auf Schweinfurter Straßen zu Themen und Problemen der Arbeitswelt unter dem Titel „Unser Kreuz mit der Arbeit“.

Dabei denken wir unterwegs an vier Stationen darüber nach, wo heute Menschen in der Arbeitswelt in Situationen geraten, die mit dem Leidensweg Jesu Christi vor 2000 Jahren vergleichbar sind. Wir glauben, dass auch heute noch Menschen „gekreuzigt“ werden.

Solidarisch Kreuze tragen

Daher tragen wir solidarisch die Kreuze der Beschäftigten in die Öffentlichkeit und bringen sie im Gebet vor Gott. Gemeinsam treten wir für gute Arbeit heute und in Zukunft ein, für Fairness, gute Arbeitsbedingungen und anständige Bezahlung, für eine menschengerechte Gestaltung und Begrenzung der Arbeitszeit und den Sonntagsschutz. Wir fragen, was aus den Beschäftigten wird, die der stete Wandel in der Arbeitswelt verunsichert oder die diesem nicht mehr standhalten können. Die anstehenden Herausforderungen sind immens und führen vielfach zu Zukunftsängsten. Da wir an die Auf-



erstehung glauben, sind wir voller Hoffnung darauf, dass die Menschen mit uns Auferstehung feiern können. Gleichzeitig dürfen wir nicht aufhören, an einer menschlicheren, gerechteren und solidarischeren Welt mit zu bauen.

In diesem Jahr wollten wir uns unter einem besonderen Kreuz des Lichtinstallationskünstlers Ludger Hinse, der sowohl Gewerkschafter als auch Christ ist, im +plus.punkt treffen, um dort gemeinsam die Auferstehung im Zeichen des Lichtes zu gestalten und

zu feiern. Für den Kreuzweg hat er ein eigenes Mittrage-Kreuz geschaffen. Da uns aktuell die Durchführung des Kreuzwegs nicht möglich ist, sind wir voller Hoffnung, im Laufe des Jahres einen „Weg der Arbeit“ durch die Schweinfurter Innenstadt mit Text und Gebet zu gestalten.

Evi Pohl (Sozialsekretärin Regionalstelle Schweinfurt)

Hinweis: Die Ausstellung von Ludger Hinse mit dem Titel „Licht Raum“ ist noch bis 5. Juli 2020 in mehreren Schweinfurter Kirchen zu sehen.

gibt, dann erfahre ich meine Berufung zu einem tätigen Leben, orientiert an Gottes Geboten und ausgerichtet auf Gottes Reich. Durch den Sonntag als Tag der Schöpfungsrufe und der Auferstehung erhält mein Arbeitseifer seine heilsame Begrenzung. Da ich als Erlöster leben darf, muss ich und kann ich mich durch Arbeitsleistung nicht selbst erlösen. Der Rhythmus der Schöpfung von Arbeit und Ruhe ist unter den Bedingungen von Arbeit 4.0 von größter Bedeutung. Er setzt die Würde des arbeitenden Menschen voraus und weist der Arbeit einen angemessenen Stellenwert zu. Gesangbuch und Lösungsbuch sind bewährte Hilfsmittel zur Gestaltung eines Arbeitstages. Denn sie lehren nicht zuletzt, dass es kein Arbeiten ohne Scheitern und damit ohne Schuld und Vergebung gibt. So kann mit Gottes Segen aus Mühsal Erfüllung werden.

Autor: Dr. Johannes Rehm
(Pfarrer, Leiter des kda Bayern)

Arbeitsseelsorge- telefon

vertraulich – persönlich – anonym

Werktags von
Montag bis Freitag

11 – 14 Uhr
16 – 19 Uhr

kda

Kirche + Arbeit

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern



(09 11)
43 100 200*

Bei allen Sorgen rund um die
Arbeit – wir hören Ihnen zu!

* Gebühren ins dt. Festnetz

Sprechen wir „Ausbildung“?

Azubis, junge Arbeitnehmende und Kirche.

„Mit fehlt da gerade die Zeit, ich mach jetzt eine Ausbildung“. Diese oder ähnliche Rückmeldungen bekommt man öfter in der kirchlichen Arbeit mit jungen Menschen zu hören. Mit Ausbildung und Beruf verschwinden Jugendliche oftmals aus dem Gemeindekontext. Kirchnaustritte fallen laut der Studie „Projektion 2060“ der EKD häufig mit dem Eintritt ins Erwerbsleben (und der ersten Kirchensteuerzahlung) zusammen. Gleichzeitig fehlen spezifische kirchliche Angebote in dieser Lebensphase – und wenn es welche gibt, werden diese kaum genutzt. (vgl.: Kirche im Umbruch, EKD, Mai 2019) Blickt man nun in die kirchlichen Angebote für Übergänge im Leben, so finden sich vor allem Taufe, Konfirmation, Trauung, Jubiläumskonfirmation, Beerdigung. Angebote, die berufliche Biographie betreffen, findet man nur vereinzelt – aber es gibt sie!

Potenzial für die Kirche

Junge Arbeitnehmende stellen ein Potenzial für die Kirche dar, dazu braucht es neue Räume für Arbeits-



Foto: kda Bayern

welt und Kirche, die aufgemacht werden müssen. Beispiele hierfür sehen wir in der schon seit Jahrzehnten bestehenden Arbeit der Evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA) oder in Gottesdiensten, zum Beispiel zum Ausbildungsbeginn in München und Nürnberg.

Der kda Bayern widmet sich deshalb in einer eigenen Arbeitsgruppe dem Themenfeld „Kirche und junge Arbeitnehmende“, in welcher verschiedene

Formate entwickelt, getestet und angeboten werden sollen. Dazu gehört unter anderem ein Fachtag Ausbildung (siehe Veranstaltungshinweise). Eine Kirche, die nahe bei den Menschen und ihrer Lebenswelt sein will, ist auch und besonders im Berufsleben junger Menschen gefragt.

Autor: Martin Deinzer

(Diakon und verantwortlich für das Projekt „start-ab!“)

arbeiten in
anderen
zeiten

Arbeiten in anderen Zeiten

Egal ob Homeoffice, Kurzarbeit oder Überstunden – arbeiten ist derzeit anders. Auf kda-bayern.de erscheint täglich eine kurze Geschichte, eine besondere Begegnung oder ein eindrückliches Erlebnis von Menschen in ihrem Arbeitsalltag in Corona-Zeiten.

Veranstaltungen 2020

„Mensch Azubi!“

Beim Fachtag „Mensch Azubi!“ geht es um die „Duale Ausbildung und soziale Kompetenz“; er richtet sich an interessierte Ausbilder/innen, Azubis und Jugendleiter/innen und findet am 26. Juni in Nürnberg statt. Infos und Anmeldung unter: kda-bayern.de/termin/fachtag-ausbildung-2020

„Ruhestand im Blick“

Seminar „Ruhestand im Blick. Den Übergang aus dem Berufsleben gut vorbereiten und gestalten“ am 9./10. Oktober im Religionspädagogischen Zentrum Heilsbrunn. Infos und Anmeldung: kda-bayern.de/termin/ruhestand-im-blick-2020

Forum Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt

Das 10. Forum Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt „Glaubwürdige Diakonie in Zeiten des Wandels“ findet am 16./17. Oktober im Wildbad Rothenburg statt. Infos unter: kda-bayern.de/termin/forum-rothenburg-2020

Kontakt

kda – Kirchlicher Dienst
in der Arbeitswelt

● **Unsere zentrale Dienststelle:**
Gudrunstr. 33
90459 Nürnberg
(09 11) 4 31 00-227
kda@kda-bayern.de
www.kda-bayern.de

● **Regionalstellen in:**
Augsburg, Coburg,
Ingolstadt, München,
Regensburg, Schweinfurt

● **Weitere Arbeitsbereiche:**
Landesgeschäftsstelle der
Aktionsgemeinschaft für
Arbeitnehmerfragen (afa)
Gudrunstr. 33, 90459 Nürnberg
(09 11) 4 31 00-307
www.afa-evangelisch.de

kdg – Kirchlicher Dienst im
Gastgewerbe
Gudrunstr. 33, 90459 Nürnberg
(09 11) 4 31 00-308
www.kdg-bayern.de

Kirche und Handwerk
Gudrunstr. 33
90459 Nürnberg
(09 11) 4 31 00-229

Projekt start-ab!
Gudrunstr. 33
90459 Nürnberg
(09 11) 4 31 00-220

Aktion 1+1
Gudrunstr. 33
90459 Nürnberg
(09 11) 4 31 00-231